

Generationenhaus Neubad

Jung und Alt unter einem Dach



oder dass die Binggis Betagte in ein Gespräch verwickeln. Das Ziel, mit gemeinsamen Räumlichkeiten und Zeiten zur Begegnung Hemmschwellen abzubauen, ist laut Eberenz erreicht worden. Daraus sollen nun Respekt, gegenseitige Wertschätzung und Toleranz wachsen. «Von unserem Konzept profitieren Jung und Alt», sagt die Hausleiterin und diplomierte Pflegefachfrau. Die Senioren würden von der Lebensenergie der Kinder angesteckt und die Kinder lernten im Umgang mit älteren und behinderten Menschen viel für ihr zukünftiges Leben. Und die Bewohnerin Henriette Urban (85) fügt hinzu: «Die Kinder bringen Leben in unseren Alltag. Was die Kleinen alles wissen und wie früh am Morgen sie schon aktiv sind!»

Langeweile oder Rummel

Trotz den durchwegs positiven Erfahrungen im Generationenhaus ist sich Astrid Eberenz bewusst, dass die Betagten und Kinder nicht immer und überall gemeinsam Zeit miteinander verbringen können und wollen. «Einigen älteren Bewohnern wird der Kinderrummel manchmal zuviel und einigen Kindern ist es mit den Betagten zwischendurch zu langweilig.» Deshalb seien alle Angebote freiwillig, jeder könne, aber niemand müsse mitmachen. Doch fällt ein gemeinsamer Ausflug einmal aus, so würden sich Jung und Alt immer lautstark beschweren.

Aus diesem Grund planen die Verantwortlichen des Generationenhauses auch gemeinsame Feste. Am 21. April ist im Neubad zum Beispiel Humor-Tag. Astrid Eberenz: «An diesem Tag bringen wir sicher Alt und Jung zum Lachen.»

Alltag im Generationenhaus: Jung und Alt musizieren miteinander. Mittendrin Henriette Urban (85).

BASEL – Ob 3 oder 80 Jahre alt – im einzigen Generationenhaus der Region haben alle ihren Platz. Neu ist die grosse Begegnungszone.

Von Andrea Heeb Perrig

An den Fenstern und Türen kleben überall selbstgemachte Papier-Osterhasen und buntbeklebte Kartoneier. «Diese Dekorationen haben die Kinder zusammen mit einigen unserer Bewohner gebastelt», sagt Astrid Eberenz (45), Leiterin des Generationenhauses Neubad. Basteln ist nur eine von vielen Aktivitäten, welche Jung und Alt im Generationenhaus Neubad zusammen machen: Malen, Spazieren, Backen, Singen, ein Ausflug ins Puppenhausmuseum oder der Besuch des Santiglaus stehen ebenfalls auf dem Programm.

«Die Zeit mit den Kindern ist eine tolle Abwechslung. Wir haben immer viel zu lachen», sagt Altersheim-Bewohnerin Jusitna Plebani (80). «Leider hatte ich selbst nie Kinder, umso mehr geniesse ich nun den Kontakt zu den Kleinen.»

Das Alters- und Pflegeheim an der Holeestrasse in Basel ist vor 35 Jahren auf Initiative der drei Kirchen im Quartier gegründet worden. Vor sechs Jahren wurde in das Gebäude bewusst eine Kindertagesstätte und ein Mittagstisch für Schüler integriert. Das erste und bisher einzige Generationenhaus der Region war geboren. Heute leben 74 Betagte im Heim, über 80 Kinder teilen sich die 52 Kita-Plätze und insgesamt 53 Kinder sitzen unter der Woche am Mittagstisch.

Strukturen für Spontaneität

Generationenübergreifende Aktivitäten gab es von Anfang an. «Mit der Zeit stellten wir aber fest, dass klare Strukturen und gleichzeitig offene Angebote nötig sind, damit solche Aktivitäten regelmässig und spontan stattfinden können», sagt Astrid Eberenz.

Aus diesem Grund ist nun im Erdgeschoss in eine neue Begegnungszone mit Bastel-/ Spielbereich und einer Lese-Ecke entstanden. Ende März war die Einweihung. Vertreter der Pflege, der Kindertagesstätte und der Verwaltung quer durch alle Hierarchiestufen haben an diesem Projekt mitgearbeitet. Seit dem Umbau kommt es nun immer wieder vor, dass spontan ein Senior ein paar Kindern eine Geschichte vorliest,



Hausleiterin Astrid Eberenz.

www.generationenhaus-neubad.ch